

Kleine Mitteilungen.

† Dr. Carl Ohlsen von Caprarola.

Von Dr. Carl R. Hennicke.

Am 26. Januar d. J. verstarb nach langem, schwerem Leiden in seinem Hause in Rom ein Mann, der sich um den Vogelschutz in Italien und auch um den internationalen Vogelschutz Verdienste erworben hat, die es als eine Ehrenpflicht erscheinen lassen, ihm hier einige Worte des Gedenkens zu widmen.

Dr. Carl Theodor Alexander Ohlsen wurde am 9. Mai 1837, als der Sohn des Leibarztes Ferdinand II., Friedrich Ohlzens aus Kiel, und dessen Frau, Johanna geborne Lau aus Schleswig, geboren. Schon früh kam er als Volontär auf das Rittergut Gross-Nordsee bei Kiel, um die praktische Landwirtschaft zu erlernen. Von dort aus bezog er die Universitäten Bonn, Jena und Paris, wo er National-Ökonomie und Philosophie studierte, und die landwirtschaftlichen Akademien Poppelsdorf und Hohenheim, wo er seine theoretischen Kenntnisse vervollkommnete. Nach Beendigung seiner Studien und seiner Doktor-Promotion kehrte er nach Neapel zurück und wurde Kommissar der landwirtschaftlichen Statistik und später Assessor am Industrie-Museum zu Turin. 1867 wurde er zum Professor der Landwirtschaft in Sondrio ernannt, ging aber dann bald nach Österreich, wo er die landwirtschaftliche Schule von Görz gründete und leitete. Auch hier blieb er nur kurze Zeit, um nach Italien zurückzukehren und die Leitung der landwirtschaftlichen Akademie in Portici zu übernehmen. Seine reformatorische Thätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiete ist in Italien von grossem Erfolge begleitet gewesen. So führte er in Italien die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen ein, entwarf den Plan zu einem landwirtschaftlichen Museum und gab die Veranlassung zur Importation der Simmenthaler Rindrasse in Italien. Nachdem er sich im Jahre 1872 verheiratet hatte, trat er 1879 aus dem Staatsdienst aus, um sich ganz seinem Studium und seinen Liebhabereien zu widmen. Er zog sich deshalb auf das prächtige Schloss Farnese in Caprarola (im Ciminer-Gebirge bei Viterbo) zurück, in dessen Park er praktische Versuche mit neuen Anpflanzungen machte und besonders feine Sorten ausländischen Obstes einführte. Für die Verdienste um die Instandsetzung und Erhaltung dieses prächtigen Schlosses wurde er 1894 zum Ehrenbürger von Caprarola ernannt und dieser Name dem seinen zugefügt.

Im Jahre 1894 kehrte Ohlsen nach Rom zurück, und seit dieser Zeit hat sich sein ganzes Interesse auf die Vogelschutzfrage vereinigt. Besonders stellte er die Wichtigkeit der nützlichen Vögel für den Ackerbau in den Vordergrund und trat für seine Ansicht jederzeit und überall öffentlich ein. Wo ein ornithologischer, landwirtschaftlicher oder Tierschutz-Kongress stattfand, überall stand Ohlsen im Vordergrund. Die italienische und zum Teil auch die ausländische

Fach- und Tages-Presse stellte er durch seine Person in den Dienst des Vogelschutzes und kämpfte mit nimmer ruhendem Eifer, sich dabei geschickt auch der Forschungen anderer bedienend, für eine internationale Regelung des Vogelschutzes. Wenn er auch nicht instande gewesen ist, sein Ziel auch nur in Italien zu erreichen, so ist doch aus dem Umstande, dass sich in Italien auf seine Anregung hin eine Anzahl Gesellschaften gegründet haben, die teilweise direkt den Tier- und Vogelschutz, teilweise die Erhaltung der Wälder und die Bepflanzung der Appenninen auf ihre Fahne geschrieben haben, zu schliessen, dass die von ihm gesäete Saat nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen ist.

Seinen Verdiensten fehlte auch nicht die von ihm durchaus nicht gering geschätzte äusserliche Anerkennung: Neben einer grossen Anzahl Ordensauszeichnungen war er mit der Ehrenmitgliedschaft zahlreicher Tierschutz-, Vogelschutz- und landwirtschaftlicher Vereine belohnt worden, die in ihm einen ihrer eifrigsten Vorkämpfer verlieren.

Möge sein Andenken in Italien nicht verlöschen! —

Ehrenmeldung,

Herr Ferd. Federli, Vorstandsmitglied der „Ornis“ Zürich hat an der XII. allg. Vogelausstellung in Nürnberg (Dezember 1901) auf selbstgezüchtete *Norwich- und Cinnamon-Kanariën 1 ersten, 2 zweite und 1 dritten Preis erhalten.* — Wir gratulieren!

Thermometrograph auf der Sternwarte Bern.

11.—12. Februar:	Maximum	+ 3,4,	Minimum	— 2,5 ⁰ C.
12.—13. "	"	+ 0,7,	"	— 1,2 ⁰ "
13.—14. "	"	+ 1,1,	"	— 2,4 ⁰ "
14.—15. "	"	+ 0,7,	"	— 3,8 ⁰ "
16.—17. "	"	+ 4,1,	"	— 7,2 ⁰ "



Aus der Redaktionsstube.

Hrn. J. B. in Sch. Besten Gruss zuvor und Dank für Ihre Mitteilung. Der volkstümliche Name „Wangerli“ ist mir nicht recht klar. In den Kantonen Bern und Schwyz versteht man unter „Wannerli“ den *kleinen Thurm-falken* (*Cerchneis tinnunculus* L.), während die Bezeichnung „Wanderli“ z. B. in Bern-Stadt und in Nidwalden dem *grossen Wanderfalken* (*Fales peregrinus* Trinst.) zukommt. — Das Cliché-buch werden Sie erhalten haben.